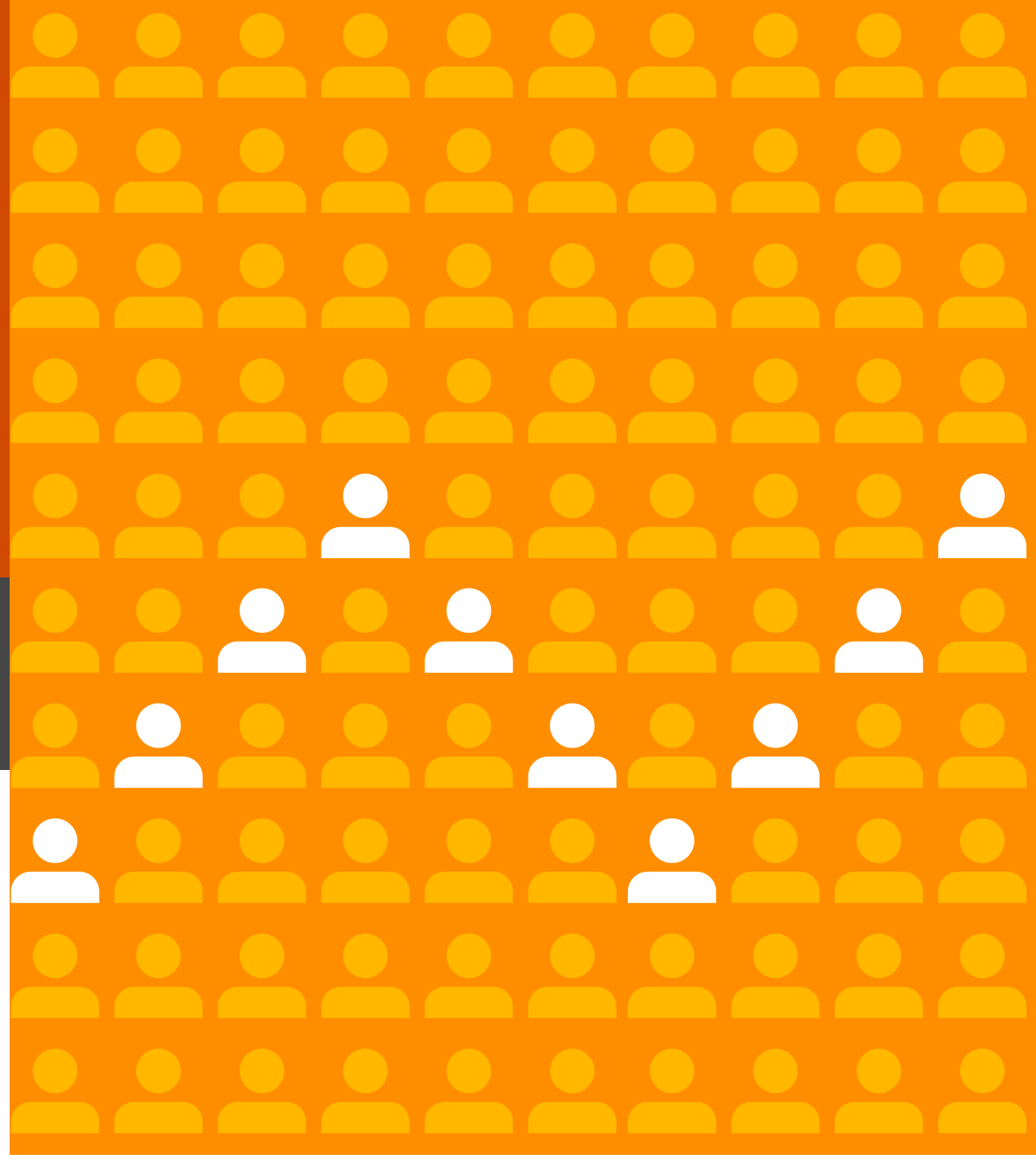


Rhein-Main-Gebiet— Auswirkungen hoher Mieten

2020



Rhein-Main- Gebiet– Auswirkungen hoher Mieten 2020



Zusammenfassung



Ergebnisse

Allgemeine Zufriedenheit mit der Region



Kriterien bei der Jobwahl und Arbeitssituation



Wohnraumangebot und Mieten



Auswirkungen der Wohnraum- und Mietsituation



Corona-Krise: Folgen für Arbeiten und Wohnen



Über die Studie



Ansprechpartner



Zusammenfassung

1/2



Mehr als neun von zehn Berufstätigen aus dem Rhein-Main-Gebiet fühlen sich in ihrer Region wohl.

► Neben guten **Einkaufsmöglichkeiten** (92 %) und guter **Verkehrsinfrastruktur** (81 %), sind sie besonders mit den **Kulturangeboten** (79 %), den **Grünflächen** (79%) sowie mit dem **Bildungsangebot** (74 %) zufrieden. ►

Dabei ist die Verwurzelung mit der Region sehr hoch. Jeder zweite Berufstätige der Region ist dort auch geboren. Etwas mehr als jeder Dritte kam aus **beruflichen Gründen**, knapp jeder Siebte **wegen der Ausbildung bzw. des Studiums** in das Rhein-Main-Gebiet. ►



Unzufriedenheit herrscht mit den **Mietpreisen**, den Kosten für Wohneigentum und dem **Wohnraumangebot**. ►

Auch die künftige **Entwicklung** sieht hier nur weniger als ein Drittel der Berufstätigen positiv (2019: 34 %). 46 % rechnen eher mit einer **stagnierenden Anzahl an freien Wohnungen** (2019: 39 %), knapp ein Viertel befürchtet sogar ein **sinkendes Angebot** im Rhein-Main-Gebiet (2019: 27 %). ►



Inwieweit der Wohnraum bezahlbar sein wird, ist allerdings fraglich. So erwarten 84 % der Berufstätigen in den nächsten fünf Jahren **weiterhin steigende Mieten** (2019: 88 %). ► Schon heute empfinden knapp 60 % der Mieter im Rhein-Main-Gebiet ihre **Miete als überhöht** (2019: 62 %). ► Mehr als 90 % halten es derzeit für eine reine Glücksache, eine bezahlbare Wohnung zu finden (2019: 89 %). ►

Berufstätige nehmen deswegen längere **Arbeitswege in Kauf**, obwohl etwa als vier von zehn lieber **näher an ihrer Arbeitsstelle wohnen würden**, bezahlbarer Wohnraum vorausgesetzt (2019: 44 %) . ►

Zusammenfassung

2/2



Während der **Corona-Krise** arbeitet rund ein Viertel der Beschäftigten aus dem Rhein-Main-Gebiet mehr als bisher im Homeoffice. Jeder Sechste arbeitet sogar erstmals von zu Hause aus. Allerdings ist bei 38 % der **Berufstätigen** gar kein Homeoffice möglich. ► Rund 60 % der Berufstätigen rechnen damit, dass nach der Corona-Krise deutlich mehr Beschäftigte im **Homeoffice** ihrer Arbeit nachgehen werden als vor der Krise. ►

Knapp zwei Drittel der Berufstätigen gehen sogar davon aus, dass sich als Folge der veränderten Arbeitsweisen und -bedingungen durch die Corona-Krise **Unternehmen verstärkt in Gegenden mit geringen Büromieten** oder geringerer Steuerbelastung niederlassen werden, da ihre Fachkräfte nicht (mehr) vor Ort arbeiten müssen. ►



Die **Verantwortung für zu wenige bezahlbare Wohnungen** liegt für mehr als jeden zweiten Berufstätigen in dem zu hohen Interesse von **Investoren am Luxussegment** (2019: 53 %).

Zudem wird deutlich häufiger als im Vorjahr ein Problem in der Ansiedlung neuer Firmen und den damit verbundenen **Fachkräftezuzug in die Rhein-Main-Region** gesehen, der sich negativ auf das Wohnraumangebot auswirkt (43 %/2019: 36 %). Eine **Vernachlässigung des sozialen Wohnungsbaus** (50 %/2019: 57%) und eine zu späte Reaktion der **Politik** (49 %/2019: 56 %), nennen die Berufstätigen hingegen seltener als im Vorjahr. ►



Die Wohnraum- und Mietsituation hat auch **Folgen für den Arbeitsmarkt** in der Region. Zwar haben bislang nur Wenige aus dem Rhein-Main-Gebiet ihren **Job** aufgrund zu hoher Mieten **gewechselt** (6 %/2019: 8 %). Drei von zehn haben es aber zumindest schon einmal in Betracht gezogen (2019: 32%). ►

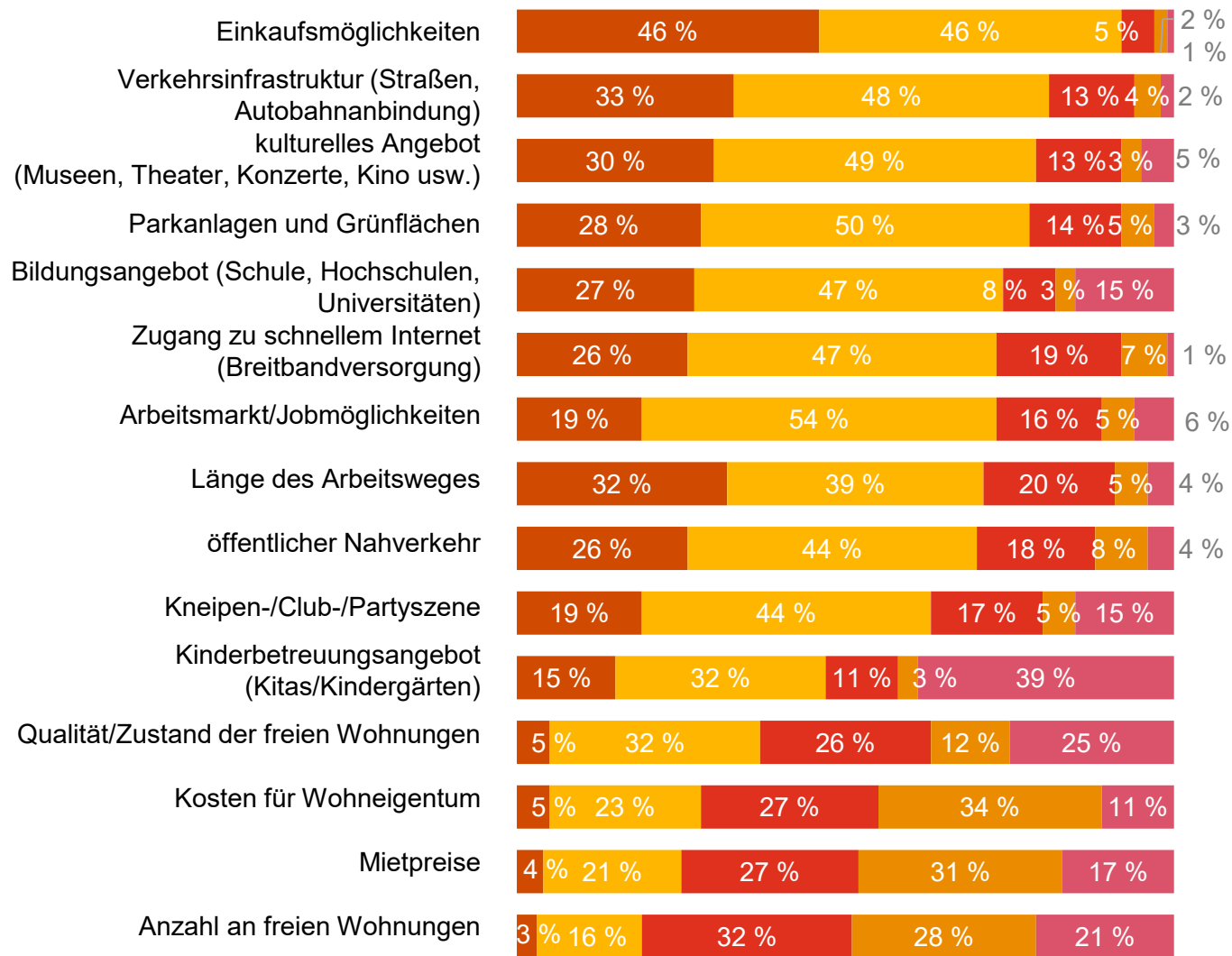
Zwei Drittel der Berufstätigen sehen jedoch ein **Problem für Unternehmen, Fachkräfte** aufgrund der Miet- und Wohnraumsituation **zu finden bzw. in der Region zu halten** (2019: 70 %). ► 90 % befürchten, dass ein weiterer Anstieg der Mieten das Problem noch verschärfen wird und Berufsgruppen wie z.B. Pflegekräfte **Arbeitsplätze außerhalb der Städte** suchen werden (2019: 88 %). ►



Wie zufrieden sind die Einwohner mit ihrer Region?

Sechs von zehn Berufstätigen aus der Rhein-Main-Region sind unzufrieden mit der Miet- und Wohnungssituation in ihrer Region.

Frage 1: Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Aspekten in Ihrer Region?
Basis: alle Befragten, N = 400 (skalierte Abfrage)



■ sehr zufrieden
■ eher zufrieden
■ eher unzufrieden
■ sehr unzufrieden
■ kann ich nicht sagen/betrifft mich nicht



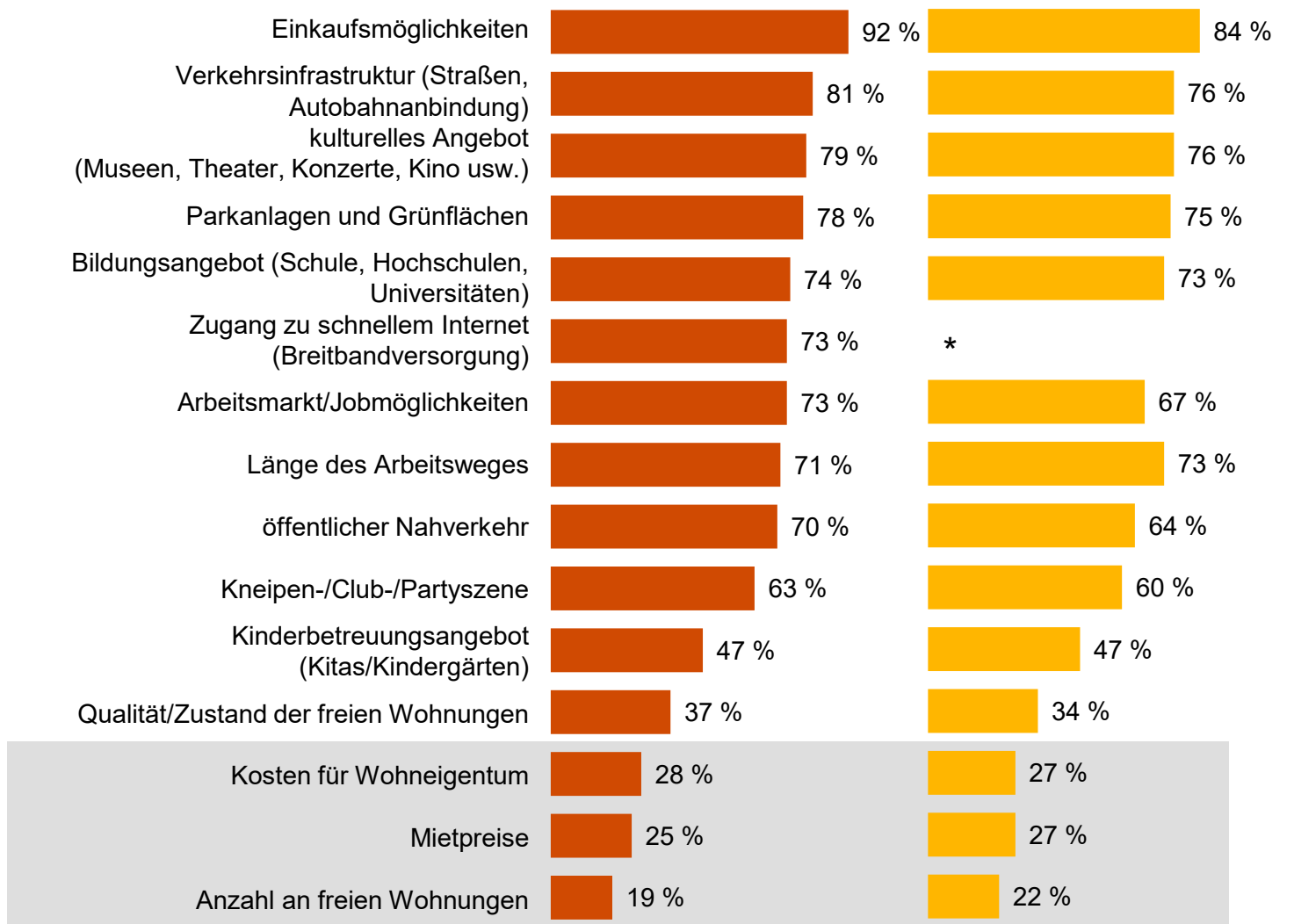
Wie zufrieden sind die Einwohner mit ihrer Region?

Die Unzufriedenheit mit den Kosten für Wohnungseigentum, den Mietpreisen und der Anzahl an freien Wohnungen ist innerhalb von zwölf Monaten konstant geblieben.

Frage 1: Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Aspekten in Ihrer Region?

Basis: alle Befragten, N = 400/2019: N = 400 (skalierte Abfrage)

* in 2019 nicht erhoben

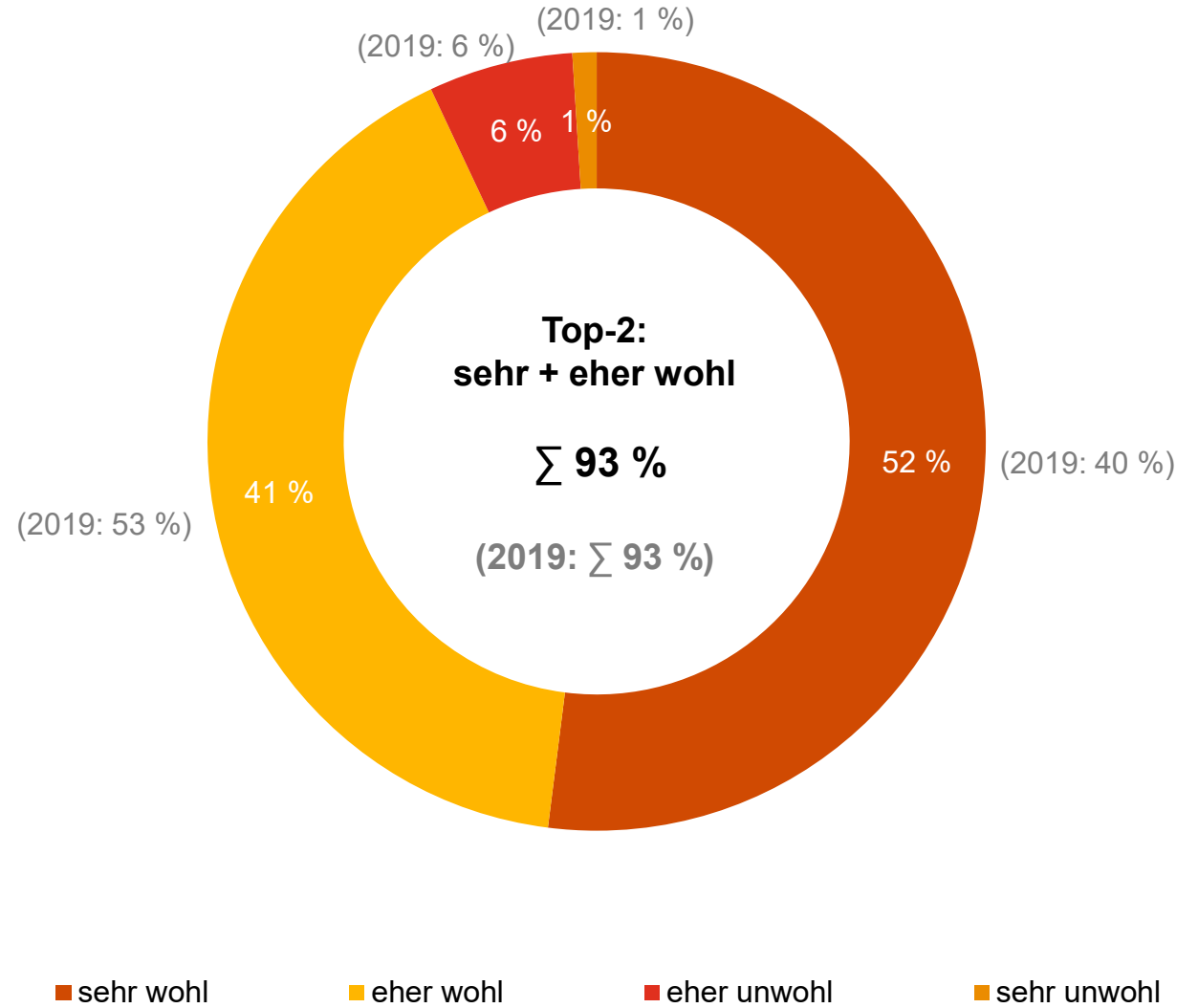




Wie wohl fühlen sich die Einwohner des Rhein-Main-Gebiets in ihrer Region?

Mehr als neun von zehn Berufstätigen fühlen sich im Rhein-Main-Gebiet wohl.

Frage 2: Alles in allem betrachtet: Wie wohl fühlen Sie sich in der Region, in der Sie leben? Basis: alle Befragten, N = 400/2019: N = 400 (Einfachnennung)





Aus welchen Gründen leben die Einwohner im Rhein-Main-Gebiet?

Mehr als jeder dritte Berufstätige ist aus beruflichen Gründen in das Rhein-Main-Gebiet gezogen.

Frage 3: Warum leben Sie im Rhein-Main-Gebiet? Welche Aussagen treffen auf Sie persönlich zu?

Basis: alle Befragten, N = 400/2019: N = 400 (skalierte Abfrage: trifft zu/trifft nicht zu; hier ausgewiesen: trifft zu)



2019

Ich bin in der Rhein-Main-Region stark verwurzelt.



64 %

61 %

Ich bin im Rhein-Main-Gebiet geboren.



51 %

53 %

Ich bin schon mehrmals innerhalb des Rhein-Main Gebiets umgezogen.



45 %

46 %

Ich bin aus privaten/persönlichen Gründen hierhergezogen.



39 %

43 %

Ich bin wegen der Arbeit in das Rhein-Main-Gebiet gezogen.



36 %

37 %

Ich bin wegen der Ausbildung/meines Studiums in das Rhein-Main-Gebiet gezogen.



14 %

15 %



Wo leben und wo arbeiten die Einwohner?

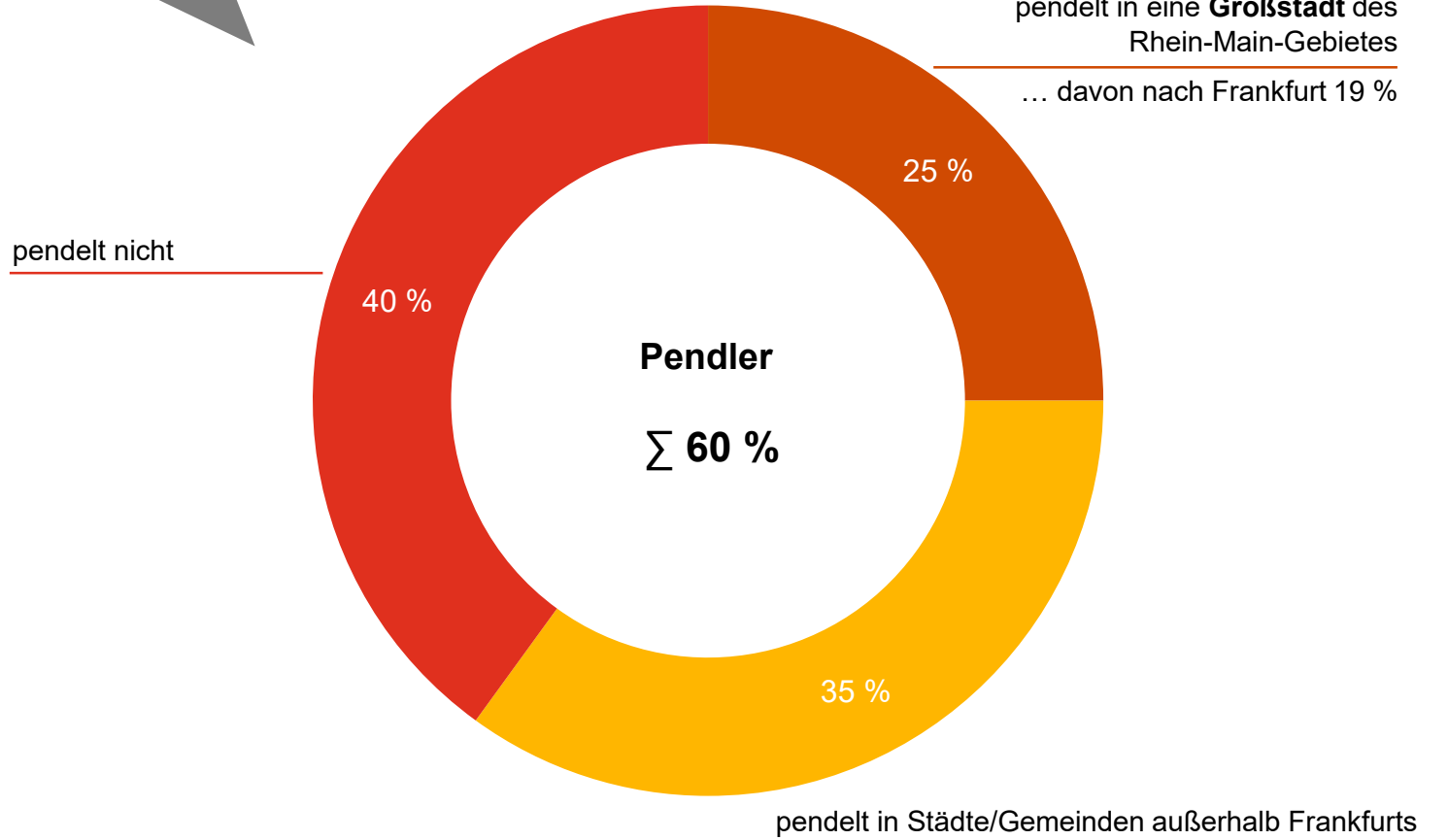
Sechs von zehn Berufstätigen aus der Rhein-Main-Region pendeln zum Arbeitsort.

Frage 7a: Arbeiten Sie in der gleichen Stadt bzw. Gemeinde, in der Sie auch wohnen? Frage 4a/4b: Wie kann man den Ort, in dem Sie leben, am besten beschreiben? Und wie kann man den Ort, in dem Sie arbeiten, am besten beschreiben? (Verknüpfung Pendler und Nicht-Pendler)

Basis: alle Befragten, N = 400



Pendeln zum Arbeitsort



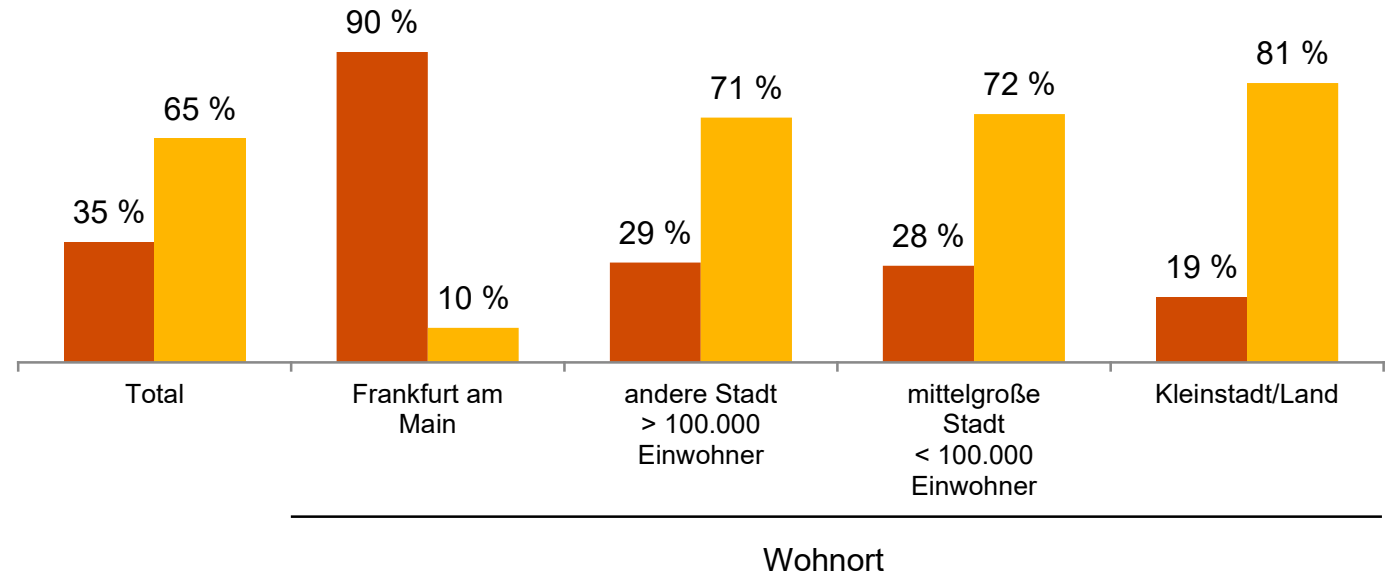


Wo leben und wo arbeiten die Einwohner?

Knapp 30 % der Berufstätigen, die in anderen Städten über 100.000 Einwohnern leben, pendeln zum Arbeiten nach Frankfurt am Main.



- Arbeitsort Frankfurt
- Arbeitsort Region Rhein-Main ohne Frankfurt am Main



Frage 4a/4b: Wie kann man den Ort, in dem Sie leben, am besten beschreiben? Und wie kann man den Ort, in dem Sie arbeiten, am besten beschreiben?

Basis: alle Befragten, N = 400; Frankfurt am Main, N = 73/andere Stadt >100.000 Einwohner, N = 54/mittelgroße Stadt <100.000 Einwohner, N = 69/Kleinstadt/Land, N = 204 (Einfachnennung)



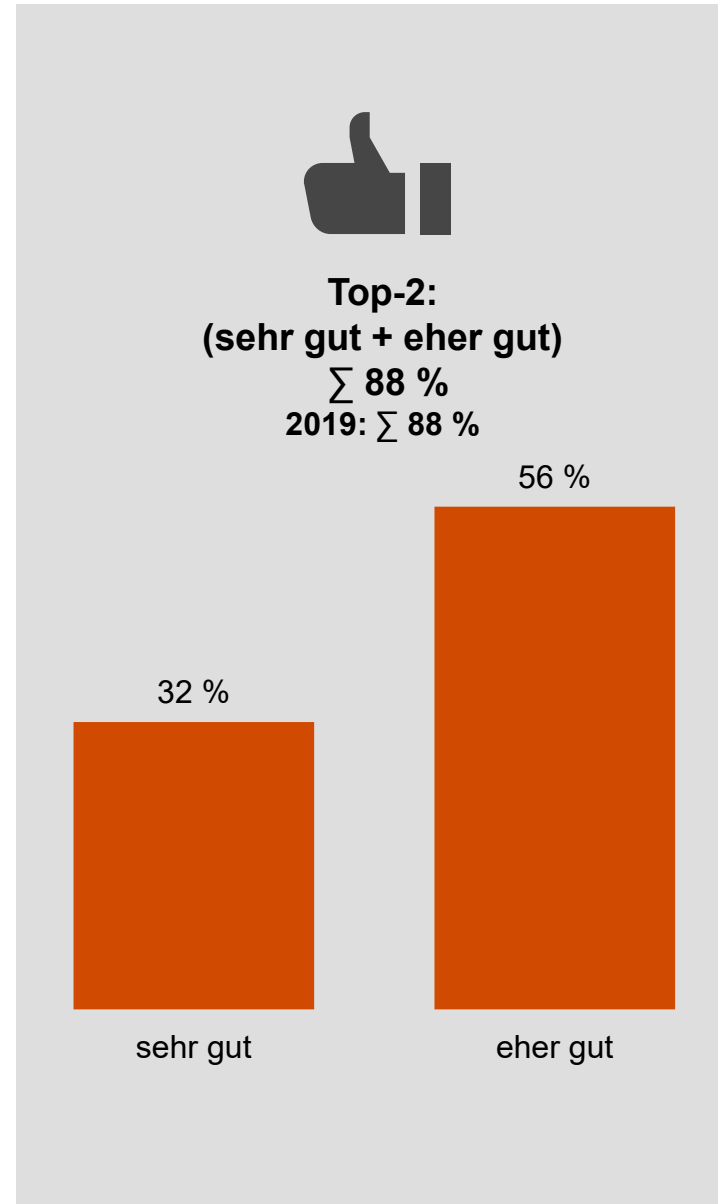


Wie werden Jobmöglichkeiten in einer Großstadt wahrgenommen?

Rund neun von zehn Berufstätigen bewerten die Jobmöglichkeiten in Frankfurt am Main positiv.

Frage 5: Wie schätzen Sie generell Ihre Jobmöglichkeiten in einer Großstadt, wie z.B. Frankfurt, ein?

Basis: alle Befragten, N = 400//2019: N = 400 (Einfachnennung)





Was spielt bei einem jobbedingten Umzug die größte Rolle?

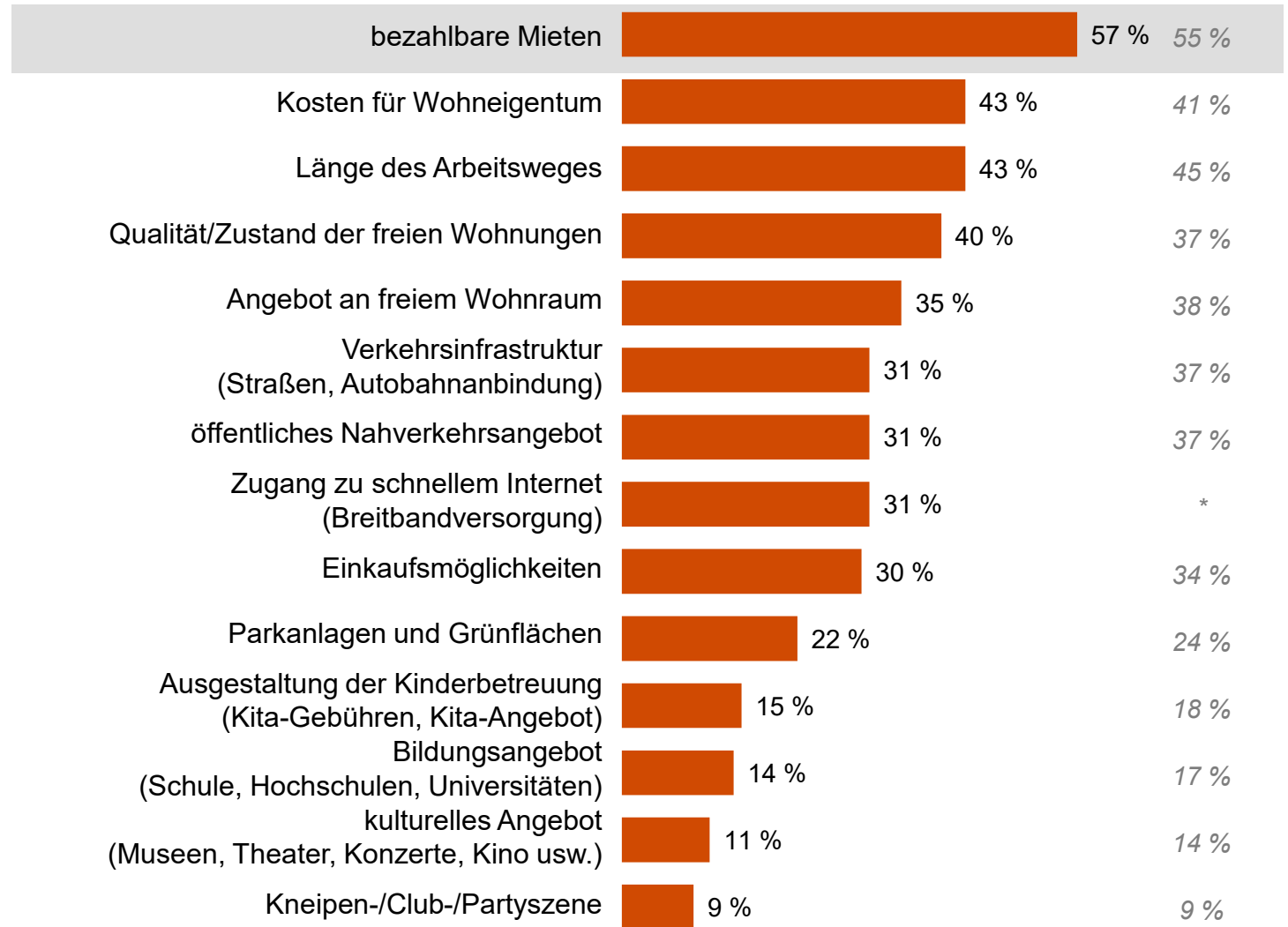
Für mehr als jeden zweiten Berufstätigen aus dem Raum Rhein-Main wären bezahlbare Mieten der ausschlaggebende Faktor.

Frage 6: Angenommen, Sie würden einen neuen Job suchen, der auch einen Umzug erfordert: Inwieweit würden Sie bei der Auswahl des Jobs neben den jobspezifischen Kriterien, wie Gehalt, Arbeitszeit, Aufstiegsmöglichkeiten etc., auf die folgenden Punkte achten? Basis: alle Befragten, N = 400/2019: N = 400 (skalierte Abfrage, hier ausgewiesen: entscheidender Faktor) * in 2019 nicht erhoben



entscheidender/ausschlaggebender Faktor

2019





Was spielt bei einem jobbedingten Umzug die größte Rolle?

Insbesondere für Frauen spielt bezahlbarer Wohnraum eine entscheidende Rolle, wenn es um einen jobbedingten Umzug geht.

Frage 6: Angenommen, Sie würden einen neuen Job suchen, der auch einen Umzug erfordert: Inwieweit würden Sie bei der Auswahl des Jobs neben den jobspezifischen Kriterien, wie Gehalt, Arbeitszeit, Aufstiegsmöglichkeiten etc., auf die folgenden Punkte achten? Basis: alle Befragten, N = 400 (skalierte Abfrage, hier ausgewiesen: entscheidender Faktor)



entscheidender/ausschlaggebender Faktor	Total	Geschlecht	
		männlich	weiblich
Basis	400	214	186
bezahlbare Mieten	57 %	47 %	68 %
Kosten für Wohneigentum	43 %	37 %	50 %
Länge des Arbeitsweges	43 %	39 %	47 %
Qualität/Zustand der freien Wohnungen	40 %	33 %	48 %
Angebot an freiem Wohnraum	35 %	29 %	43 %
Verkehrsinfrastruktur (Straßen, Autobahnanbindung)	31 %	29 %	35 %
öffentliches Nahverkehrsangebot	31 %	29 %	35 %
Zugang zu schnellem Internet (Breitbandversorgung)	31 %	30 %	32 %
Einkaufsmöglichkeiten	30 %	27 %	34 %
Parkanlagen und Grünflächen	22 %	17 %	27 %
Ausgestaltung der Kinderbetreuung (Kita-Gebühren, Kita-Angebot)	15 %	14 %	17 %
Bildungsangebot (Schule, Hochschulen, Universitäten)	14 %	12 %	15 %
kulturelles Angebot (Museen, Theater, Konzerte, Kino usw.)	11 %	10 %	13 %
Kneipen-/Club-/Partyszene	9 %	10 %	7 %



Was spielt bei einem jobbedingten Umzug die größte Rolle?

Bezahlbare Mieten spielen vor allem für unter 35-Jährige bei einem jobbedingten Umzug eine entscheidende Rolle.

Frage 6: Angenommen, Sie würden einen neuen Job suchen, der auch einen Umzug erfordert: Inwieweit würden Sie bei der Auswahl des Jobs neben den jobspezifischen Kriterien, wie Gehalt, Arbeitszeit, Aufstiegsmöglichkeiten etc., auf die folgenden Punkte achten? Basis: alle Befragten, N = 400 (skalierte Abfrage, hier ausgewiesen: entscheidender Faktor)

entscheidender/ausschlaggebender Faktor	Total	Alter (Jahre)		
		18-34	35-49	50-65
Basis	400	119	142	139
bezahlbare Mieten	57 %	62 %	56 %	53 %
Kosten für Wohneigentum	43 %	43 %	45 %	40 %
Länge des Arbeitsweges	43 %	45 %	45 %	39 %
Qualität/Zustand der freien Wohnungen	40 %	46 %	42 %	33 %
Angebot an freiem Wohnraum	35 %	33 %	38 %	35 %
Verkehrsinfrastruktur (Straßen, Autobahnanbindung)	31 %	36 %	29 %	30 %
öffentliches Nahverkehrsangebot	31 %	37 %	24 %	33 %
Zugang zu schnellem Internet (Breitbandversorgung)	31 %	31 %	29 %	31 %
Einkaufsmöglichkeiten	30 %	33 %	29 %	30 %
Parkanlagen und Grünflächen	22 %	24 %	22 %	19 %
Ausgestaltung der Kinderbetreuung (Kita-Gebühren, Kita-Angebot)	15 %	23 %	20 %	4 %
Bildungsangebot (Schule, Hochschulen, Universitäten)	14 %	24 %	11 %	7 %
kulturelles Angebot (Museen, Theater, Konzerte, Kino usw.)	11 %	12 %	11 %	12 %
Kneipen-/Club-/Partyszene	9 %	12 %	8 %	7 %





Wie viel Zeit darf der Arbeitsweg in Anspruch nehmen?

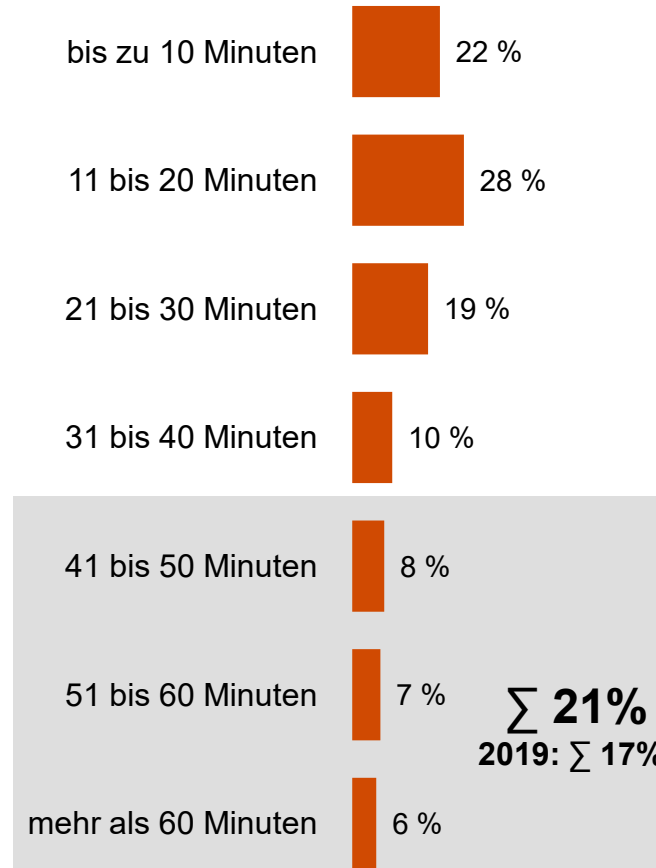
Jeder fünfte Berufstätige aus der Region Rhein-Main braucht morgens mehr als 40 Minuten zum Arbeitsplatz.

Frage 7b: Wie lange brauchen Sie morgens von Ihrem Wohnort bis zu Ihrer Arbeitsstelle? Frage 7c: Und welche Dauer wäre für Sie für den Weg vom Wohnort zu Ihrer Arbeitsstelle maximal akzeptabel?

Basis: alle Befragten, N = 400/2019: N = 400 (numerische Abfrage)

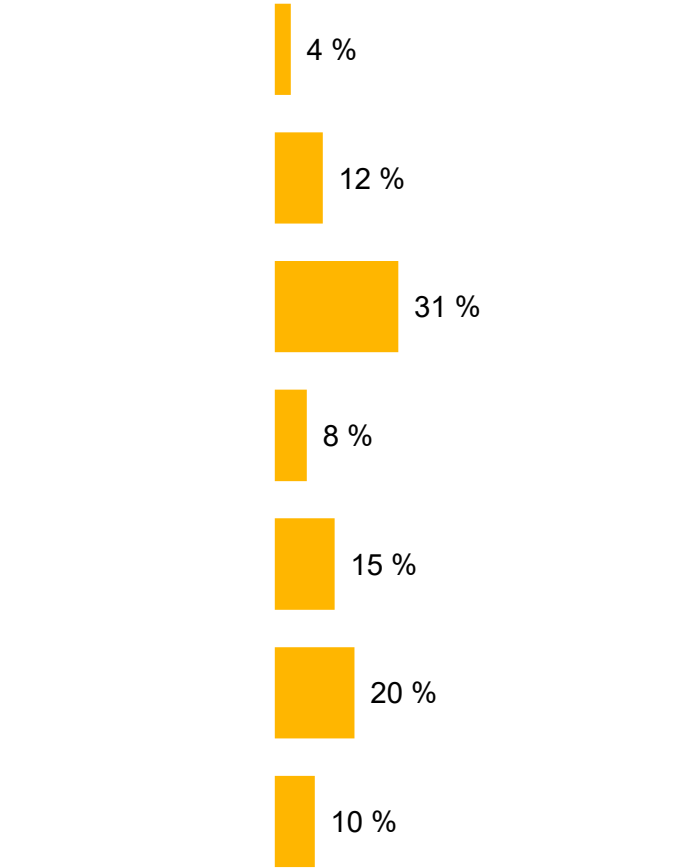


tatsächliche Dauer



Ø 28 Minuten
2019: Ø 26 Minuten

maximal akzeptable Dauer



Ø 43 Minuten
2019: Ø 40 Minuten



Wie viel Zeit nimmt der Arbeitsweg in Anspruch?

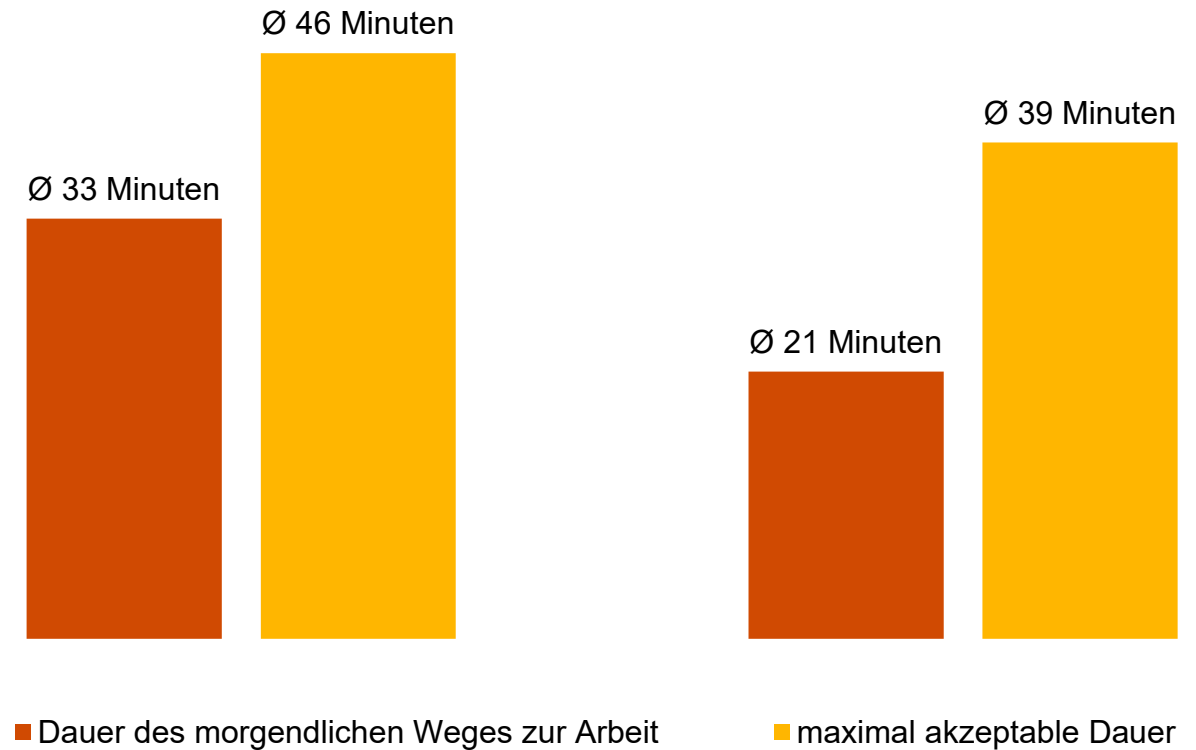
Pendler benötigen im Durchschnitt 33 Minuten zur Arbeit. Sie würden einen rund 15 Minuten längeren Zeitraum akzeptieren.

Frage 7b: Wie lange brauchen Sie morgens von Ihrem Wohnort bis zu Ihrer Arbeitsstelle? Frage 7c: Und welche Dauer wäre für Sie für den Weg vom Wohnort zu Ihrer Arbeitsstelle maximal akzeptabel? Basis: alle Befragten, N = 400; Pendler, N = 240/Nicht-Pendler, N = 160 (numerische Abfrage)



Berufstätige, die zur Arbeit pendeln

Berufstätige, die nicht zur Arbeit pendeln





Wie gut gelangen Berufstätige an passende Wohnungen?

Mehr als neun von zehn Einwohnern des Rhein-Main-Gebietes halten es für reine Glückssache, eine bezahlbare Wohnung in den Großstädten zu finden.

Frage 8: Wie schwer oder leicht ist es Ihrer Meinung nach für Berufstätige, eine adäquate Wohnung im Rhein-Main-Gebiet zu finden? Welchen dieser Aussagen stimmen Sie zu? Basis: alle Befragten, N = 400/2019: N = 400 (skalierte Abfrage: stimme zu/stimme nicht zu; hier ausgewiesen: stimme zu)

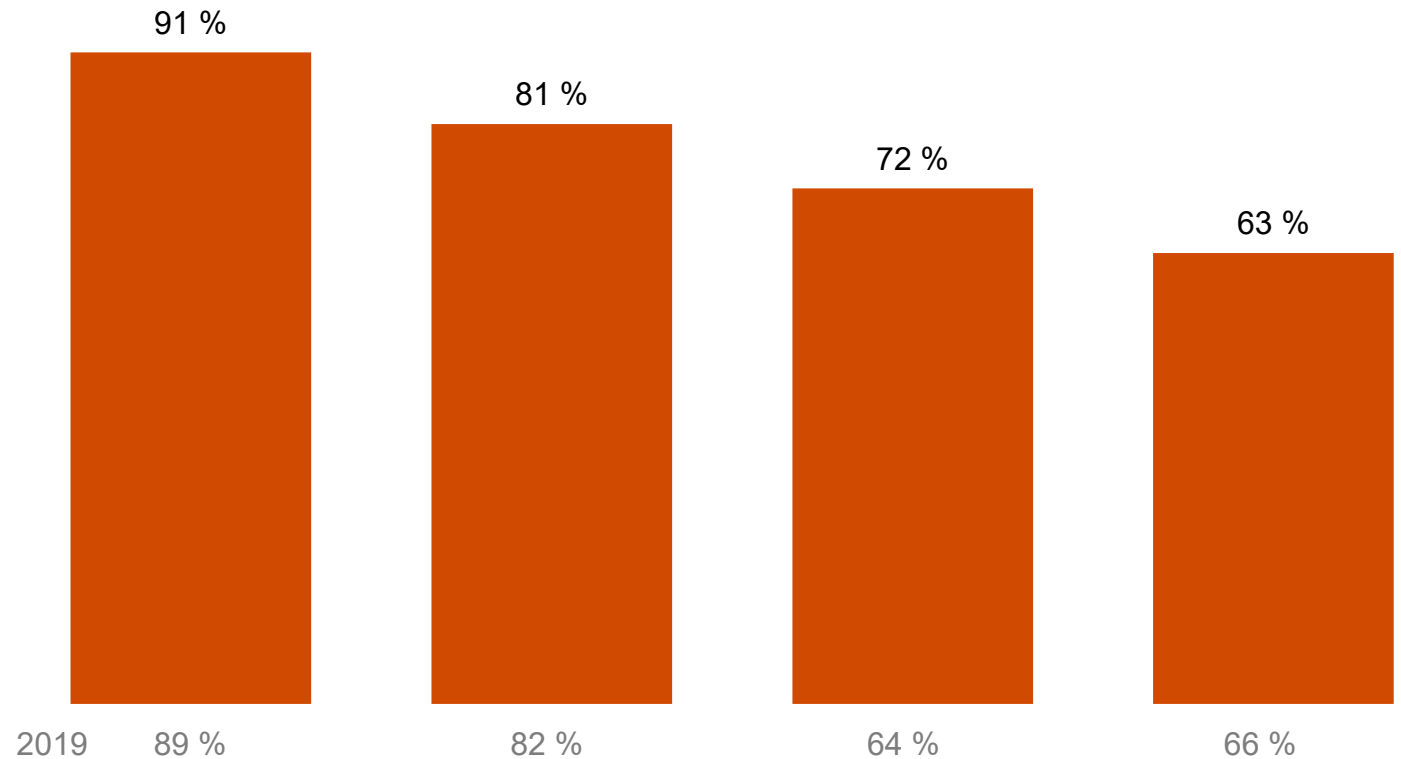


In den Großstädten ist es reine Glückssache, eine bezahlbare Wohnung zu finden.

In den Städten können sich eigentlich nur noch Topverdiener eine Wohnung leisten.

Die Wohnungssituation außerhalb der großen Städte ist deutlich entspannter.

Es ist überall schwer, eine passende und bezahlbare Wohnung zu finden.





Wie gut gelangen Berufstätige an passende Wohnungen?

Vor allem ältere Berufstätige meinen, dass sich in Städten eigentlich nur Top-Verdiener eine Wohnung leisten können.

Möglichkeiten, adäquaten Wohnraum im Raum Rhein-Main zu finden

	Total	Alter (Jahre)		
		18-34	35-49	50-65
Basis	400	119	142	139
In den Großstädten ist es reine Glückssache, eine bezahlbare Wohnung zu finden.	91 %	89 %	92 %	92 %
Die Wohnungssituation außerhalb der großen Städte ist deutlich entspannter.	72 %	71 %	76 %	69 %
Es ist überall schwer, eine passende und bezahlbare Wohnung zu finden.	63 %	54 %	66 %	70 %

Frage 8: Wie schwer oder leicht ist es Ihrer Meinung nach für Berufstätige, eine adäquate Wohnung im Rhein-Main-Gebiet zu finden? Welchen dieser Aussagen stimmen Sie zu? Basis: alle Befragten, N = 400 (skalierte Abfrage: stimme zu/stimme nicht zu; hier ausgewiesen: stimme zu)





Weshalb gibt es zu wenig bezahlbaren Wohnraum?

43 % der Berufstätigen sehen ein Problem in der Ansiedlung neuer Firmen und den damit verbundenen Fachkräftezuzug in die Rhein-Main-Region.

Frage 9: Warum gibt es - zumindest in Teilen der Rhein-Main-Region - zu wenige bezahlbare Wohnungen?

Basis: alle Befragten, N = 400/2019: N = 400 (Mehrfachnennung)



Der Schwerpunkt bei den Investoren liegt im Luxussegment.



Die öffentliche Hand kümmert sich zu wenig um den sozialen Wohnungsbau.



Im Zuge von Sanierungen findet ein Verdrängungswettbewerb nicht so vermöggender Mieter durch wohlhabendere Mieter statt (zunehmende Gentrifizierung).



Die Politik hat auf das Problem zu spät reagiert.



In der Region gibt es einen verstärkten Zuzug von Gutverdienern und vermögenden Ausländern.



Durch die Ansiedlung neuer Firmen arbeiten immer mehr Menschen in der Region.



Es gibt zu wenig Bauland in den Städten.



Es dauert zu lange, bis Baugenehmigungen erteilt werden.



Es gibt zu viele Gewerbeflächen und zu wenig Wohnungsfläche in den Städten.



sonstige Gründe



Es gibt ausreichend bezahlbare Wohnungen.



2019

53 %

57 %

48 %

56 %

42 %

36 %

35 %

26 %

24 %

6 %

5 %

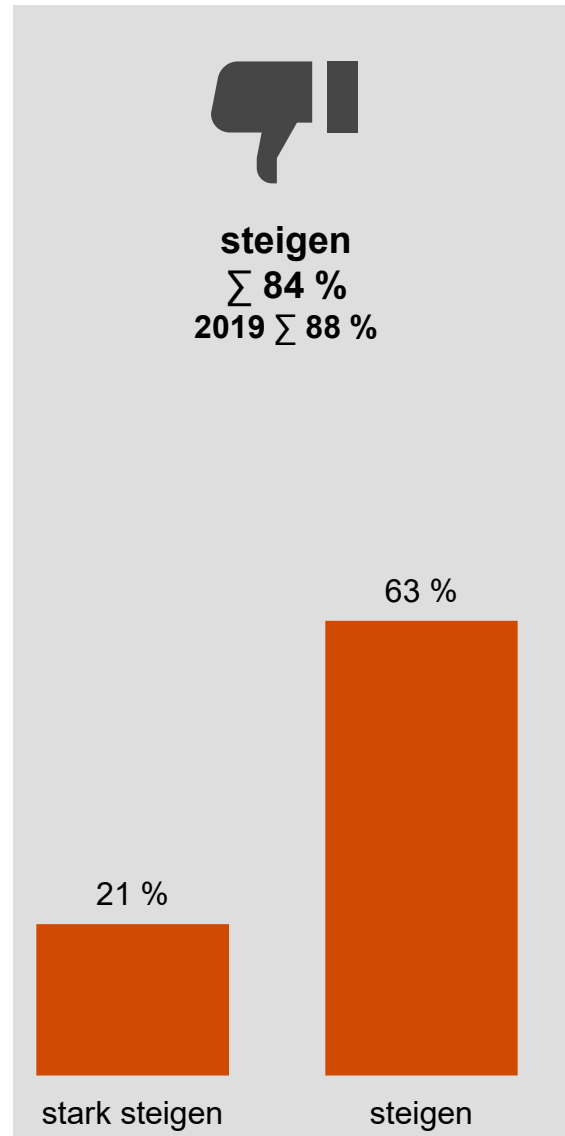


Wie werden sich die Mietpreise entwickeln?

Mehr als acht von zehn Berufstätigen gehen davon aus, dass die Mietpreise in der Region Rhein-Main in den nächsten fünf Jahren weiter steigen werden.

Frage 10: Was denken Sie, werden die Mietpreise in der Rhein-Main-Region aus Ihrer Sicht in den nächsten fünf Jahren eher...

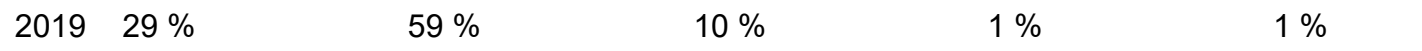
Basis: alle Befragten, N = 400/2019: N = 400 (Einfachnennung)




steigen
 ∑ 84 %
 2019 ∑ 88 %


gleichbleiben
 ∑ 13 %
 2019 ∑ 10 %


sinken
 ∑ 3 %
 2019 ∑ 2 %



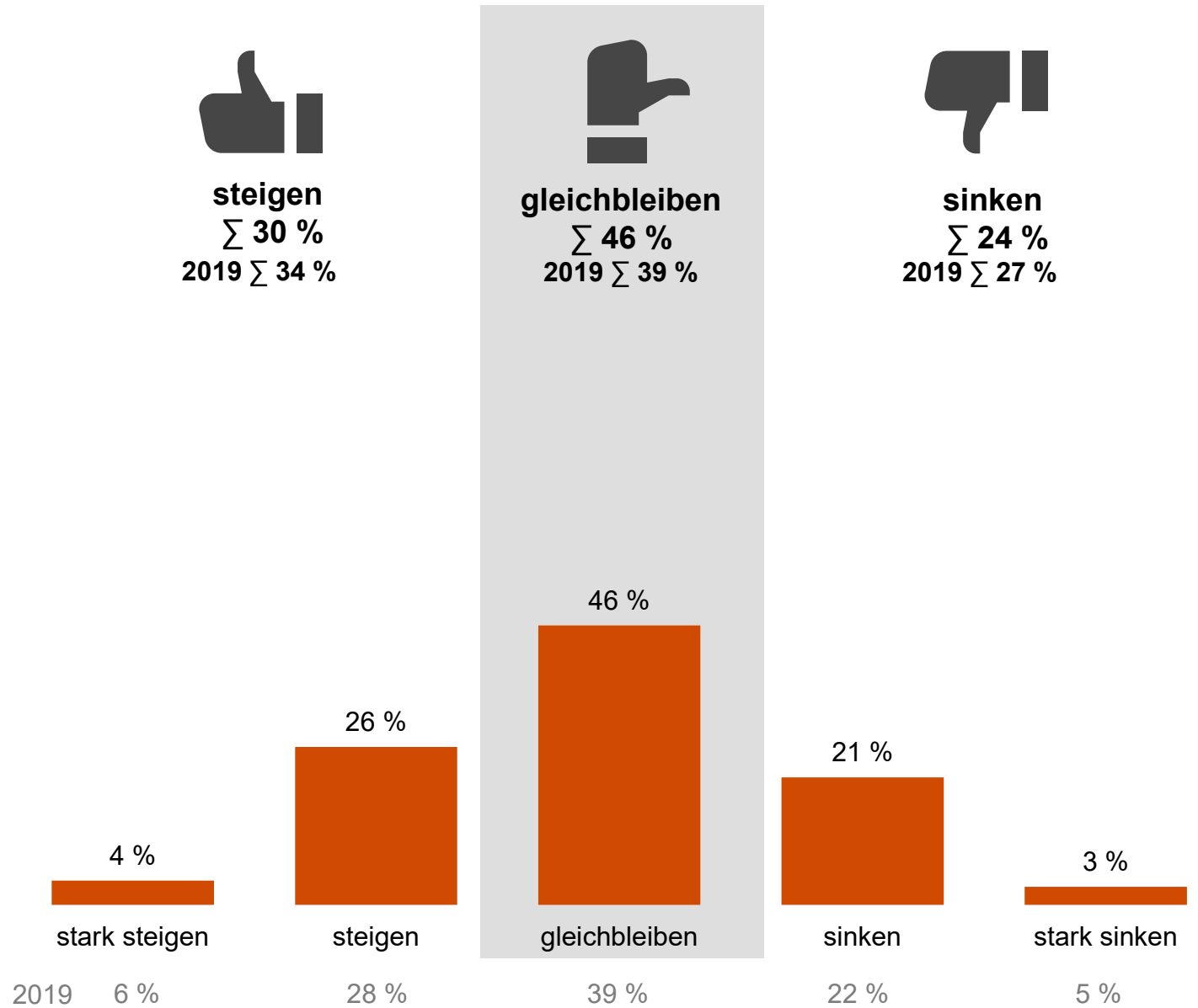


Wie wird sich das Wohnraumangebot entwickeln?

Knapp die Hälfte der Berufstätigen rechnet damit, dass das Wohnraumangebot in der Rhein-Main-Region in den nächsten fünf Jahren gleichbleiben wird.

Frage 11: Und wird das Wohnraumangebot in der Rhein-Main-Region in den nächsten fünf Jahren eher...

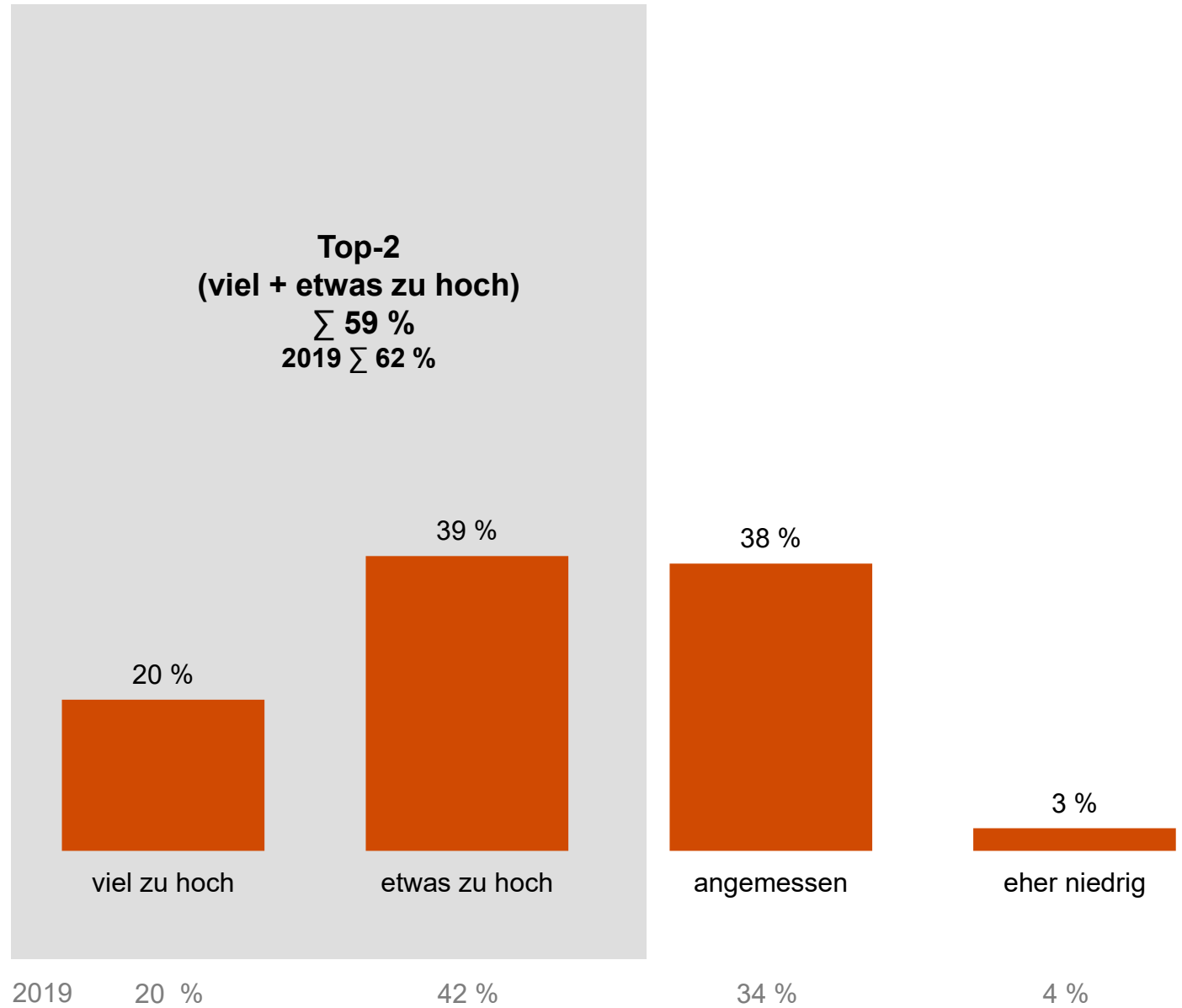
Basis: alle Befragten, N = 400/2019: N = 400 (Einfachnennung)





Wie wird die Höhe der Miete empfunden?

Sechs von zehn Mietern aus dem Raum Rhein-Main empfinden die eigene Miete als zu hoch.



Frage 12: Wie denken Sie über die Höhe Ihrer derzeitigen Miete?
Basis: Mieter, N = 238/2019: N = 245 (Einfachnennung)



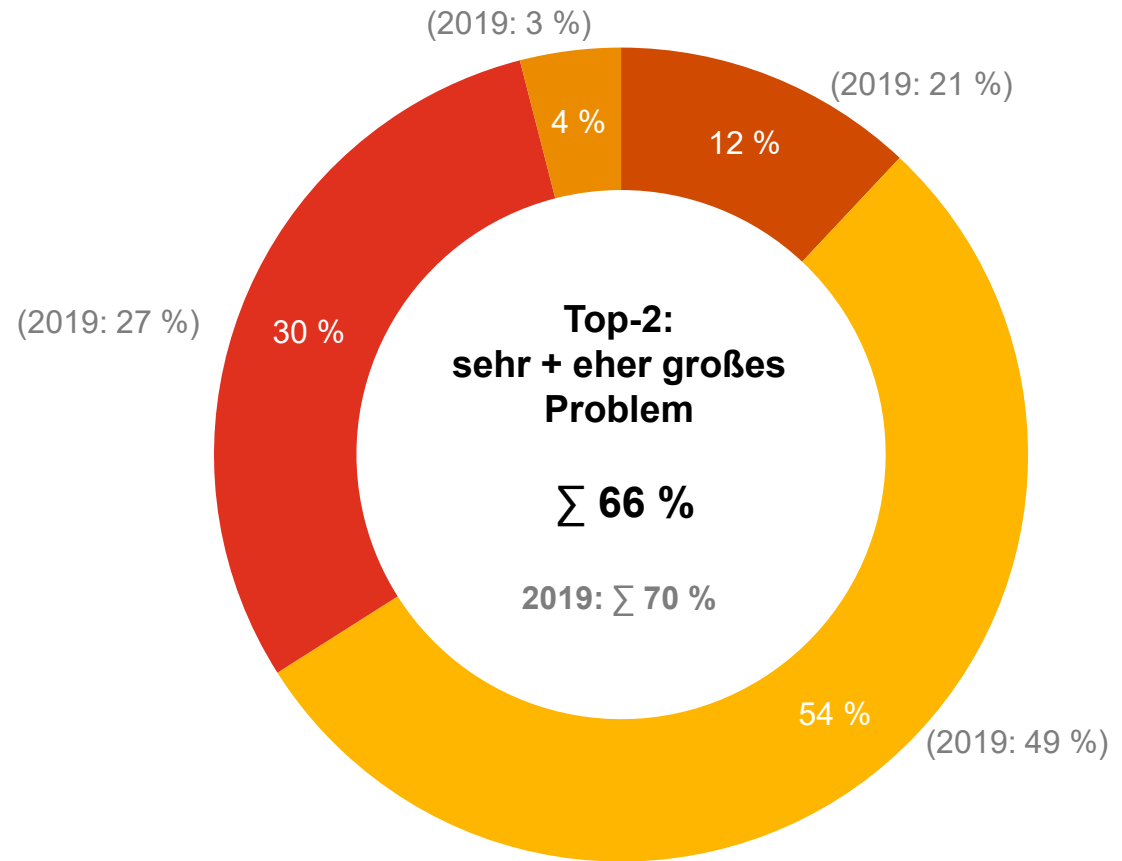


Wie wirkt sich die Wohnraumsituation auf Arbeitgeber aus?

Zwei Drittel der Berufstätigen gehen davon aus, dass die bestehende Wohnraum- und Mietsituation Arbeitgeber vor das Problem stellt, Fachkräfte zu finden bzw. zu halten.

Frage 13: Was schätzen Sie: Inwieweit ist es aufgrund der Wohnraum- und Mietsituation in der Rhein-Main-Region für Arbeitgeber problematisch, Fachkräfte zu finden und zu halten?

Basis: alle Befragten, N = 400/2019: N = 400 (Einfachnennung)



- sehr großes Problem
- eher großes Problem
- eher geringes Problem
- gar kein Problem



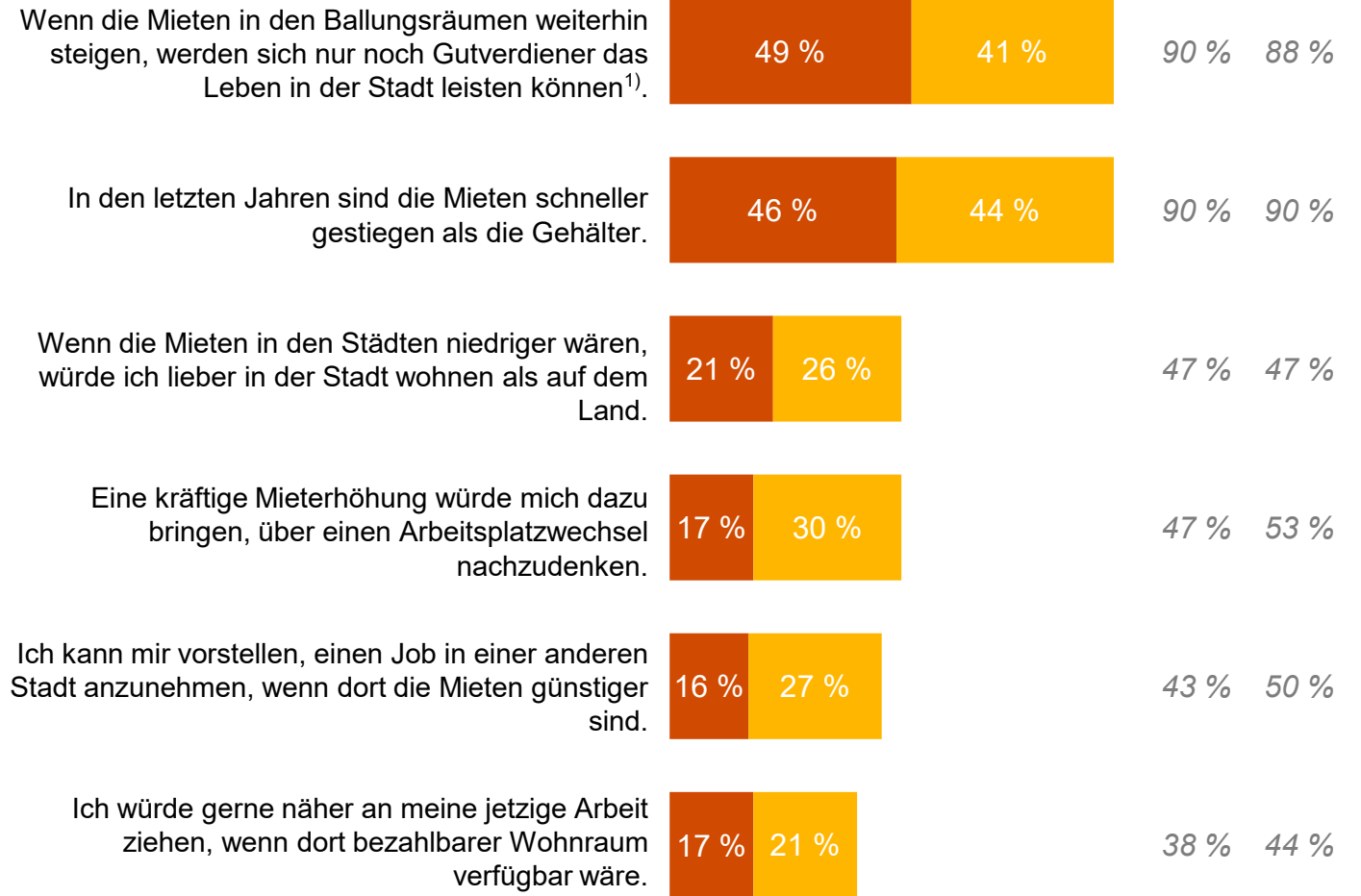
Welche Folgen hat die Mietsituation?

Neun von zehn Berufstätigen aus der Region Rhein-Main erwarten bei weiterhin steigenden Mieten, dass sich nur noch Gutverdiener die Mieten in den Städten leisten können und andere Berufsgruppen eher außerhalb der Städte eine Arbeit suchen.

Frage 14: Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?
Basis: alle Befragten, N = 400/2019: N = 400 (skalierte Abfrage)



Top-2/2019: Top-2



■ stimme voll und ganz zu ■ stimme eher zu

¹⁾ und andere Berufsgruppen, wie z.B. Pflegekräfte, außerhalb der Städte einen Arbeitsplatz suchen



Schon einmal den Job aufgrund zu hoher Mieten gewechselt?

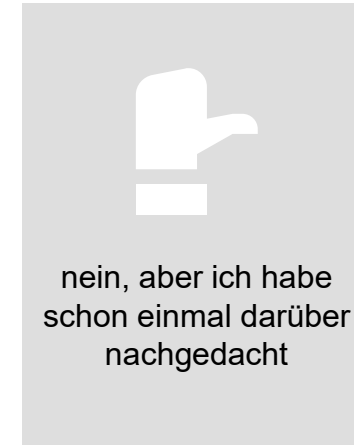
Nur Wenige aus dem Rein-Man-Gebiet haben den Job aufgrund zu hoher Mieten bereits gewechselt. Knapp jeder Dritte hat es aber schon einmal in Betracht gezogen.

Frage 15: Haben Sie selbst schon einmal einen Job aufgrund zu hoher Mieten in der Region gewechselt?

Basis: alle Befragten, N = 400/2019: N = 400 (Einfachnennung)



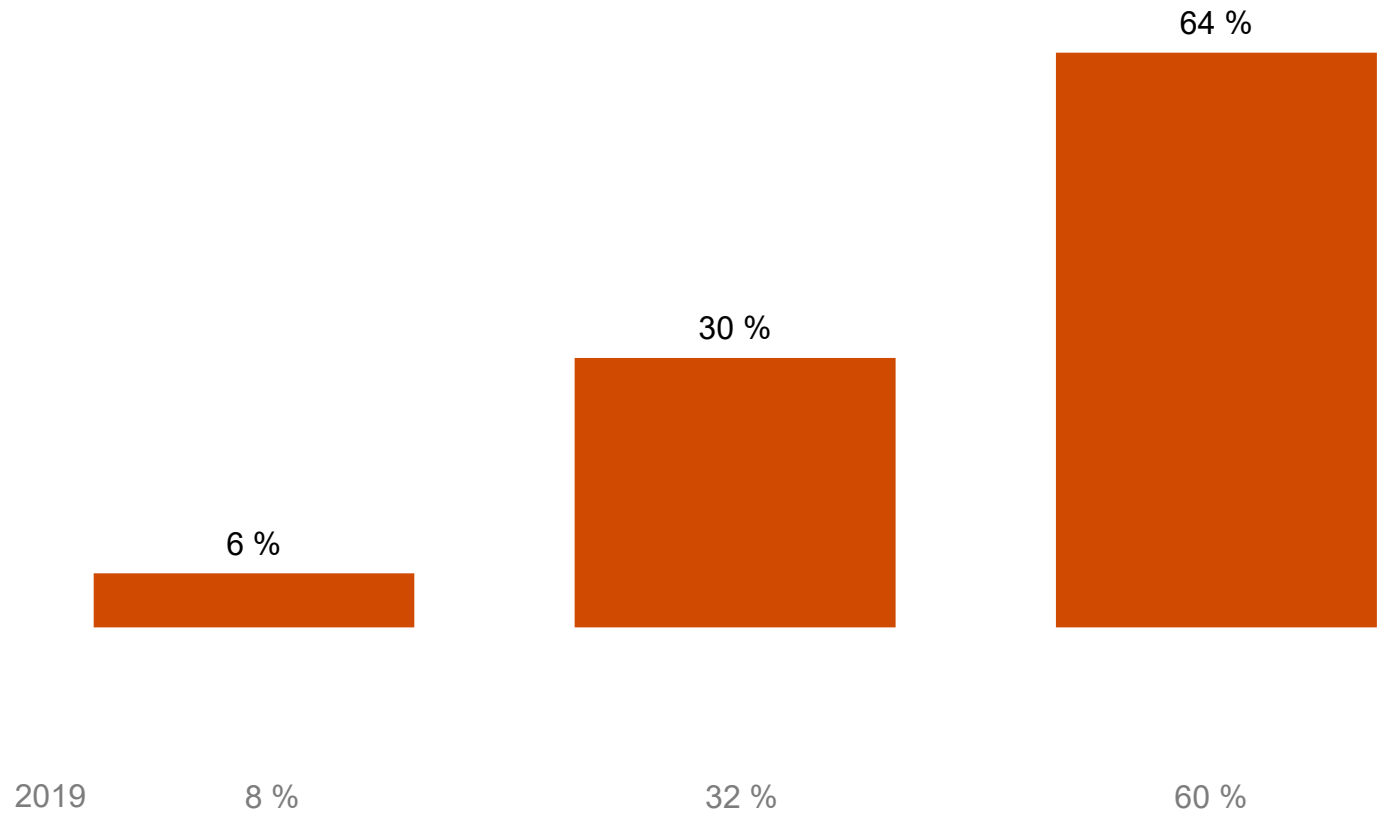
ja



nein, aber ich habe schon einmal darüber nachgedacht



nein, darüber habe ich mir noch keinerlei Gedanken gemacht





Wie wirken sich Mieten auf die Arbeitsplatzwahl aus?

Jüngere aus der Rhein-Main-Region denken häufiger als Ältere darüber nach, ihren Job wegen zu hoher Mieten zu wechseln.

Job aufgrund hoher Mieten gewechselt

	Total	Alter (Jahre)		
		18-34	35-49	50-65
Basis	400	119	142	139
ja	6 %	11 %	4 %	4 %
nein, darüber habe ich mir noch keinerlei Gedanken gemacht	64 %	48 %	66 %	76 %

Frage 15: Haben Sie selbst schon einmal einen Job aufgrund zu hoher Mieten in der Region gewechselt?

Basis: alle Befragten, N = 400 (Einfachnennung)





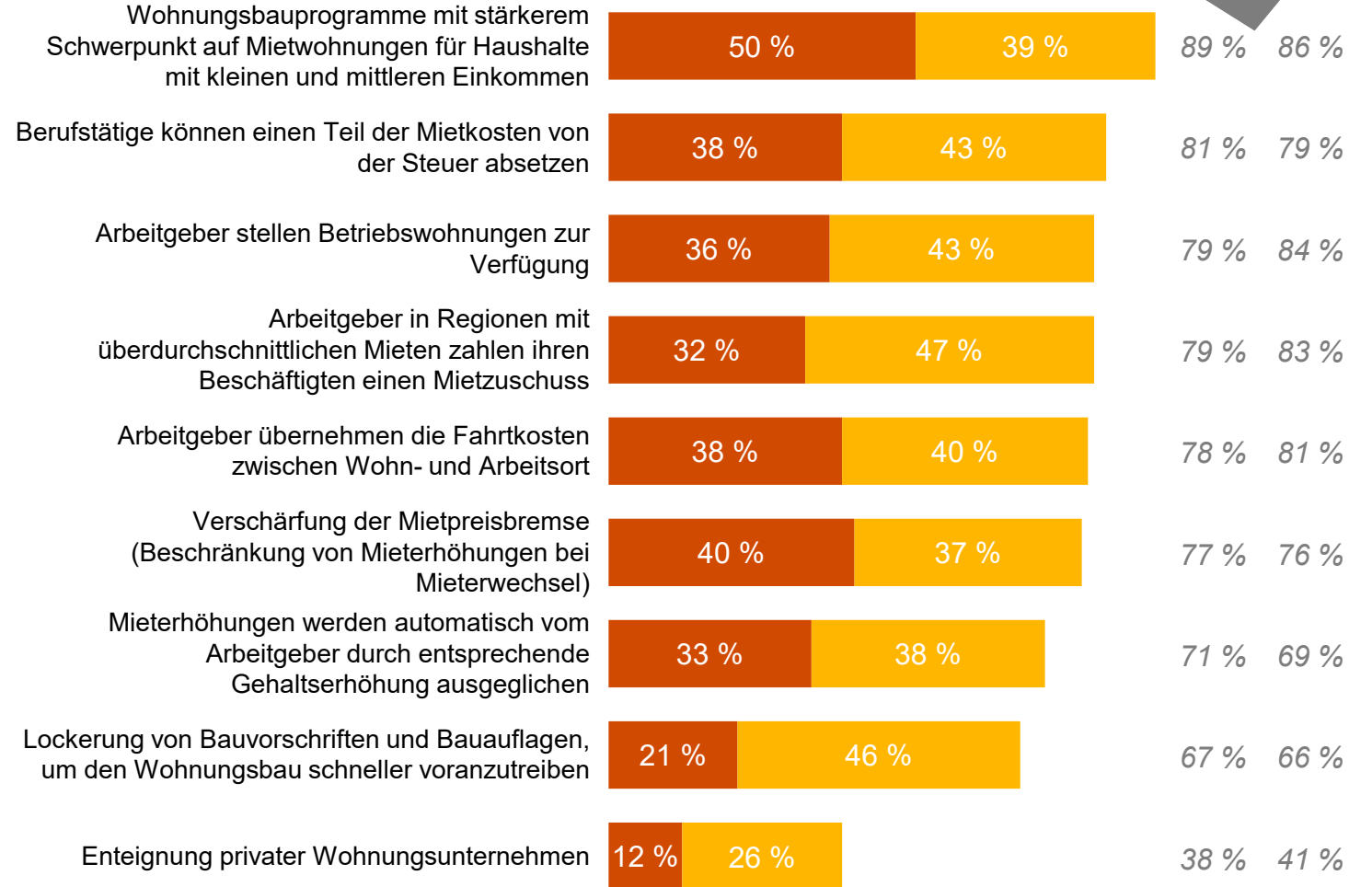
Wie können Fachkräfte trotz hoher Mieten in Ballungsgebieten gehalten werden?

Rund acht von zehn Berufstätigen sind der Ansicht, dass Arbeitgeber geeignete Möglichkeiten haben, die Wohn- und Pendelsituation zu verbessern.

Frage 16: Wie geeignet sind die folgenden Ideen, um Fachkräfte trotz hoher Mieten in Ballungsgebieten wie dem Rhein-Main-Raum zu halten?
Basis: alle Befragten, N = 400/2019: N = 400 (skalierte Abfrage)



Top-2/2019: Top-2



■ sehr geeignet

■ eher geeignet



Wie können Fachkräfte trotz hoher Mieten in Ballungsgebieten gehalten werden?

Jüngere Berufstätige stellen eher seltener Ansprüche an den Arbeitgeber, wenn es um Unterstützung bei Wohnraum- und Fahrtkosten geht.

Frage 16: Wie geeignet sind die folgenden Ideen, um Fachkräfte trotz hoher Mieten in Ballungsgebieten wie dem Rhein-Main-Raum zu halten?

Basis: alle Befragten, N = 400 (skalierte Abfrage)



Top-2: sehr + eher geeignet

	Total	Alter (Jahre)		
		18-34	35-49	50-65
Basis	400	119	142	139
Wohnungsbauprogramme mit stärkerem Schwerpunkt auf Mietwohnungen für Haushalte mit kleinen und mittleren Einkommen	89 %	83 %	87 %	94 %
Berufstätige können einen Teil der Mietkosten von der Steuer absetzen	81 %	82 %	86 %	74 %
Verschärfung der Mietpreisbremse (Beschränkung von Mieterhöhungen bei Mieterwechsel)	77 %	81 %	77 %	75 %
Mieterhöhungen werden automatisch vom Arbeitgeber durch entsprechende Gehaltserhöhung ausgeglichen	71 %	69 %	76 %	67 %
Lockerung von Bauvorschriften und Bauauflagen, um den Wohnungsbau schneller voranzutreiben	67 %	65 %	70 %	66 %
Enteignung privater Wohnungsunternehmen	38 %	46 %	43 %	27 %



Wird nach Corona mehr im Homeoffice gearbeitet?

Rund 60 % der Berufstätigen gehen davon, dass nach der Corona-Krise deutlich mehr Beschäftigte im Homeoffice arbeiten werden als vor der Krise.

Frage 18: Jetzt ein paar Fragen zur aktuellen Situation: Aufgrund der Corona-Krise arbeiten viele Beschäftigte derzeit von zu Hause. Für viele Arbeitgeber und Arbeitnehmer ist das eine neue Situation. Wenn Sie an Ihre eigene Situation denken und an alles, was Sie in Ihrem Umfeld mitbekommen: Inwieweit wird sich die Arbeitswelt langfristig verändern? Basis: alle Befragten, N = 400 (Einfachnennung)



steigen



gleichbleiben



sinken

57 %



Es werden nach der Corona-Krise deutlich mehr Beschäftigte regelmäßig im Homeoffice arbeiten als vor der Krise.

37 %



Der Trend zum Homeoffice wird nach der Krise enden und es werden in etwa gleich viele Beschäftigte regelmäßig im Homeoffice arbeiten wie vor der Krise.

6 %



Der Trend zum Homeoffice wird nach der Krise enden und es werden weniger Beschäftigte regelmäßig im Homeoffice arbeiten als vor der Krise.





Wer arbeitet in Zeiten von Corona im Homeoffice?

Ein Viertel der Berufstätigen aus dem Rhein-Main-Gebiet arbeitet während der Corona-Krise mehr als bisher im Homeoffice. Jeder Sechste arbeitet erstmals von Zuhause aus.

Frage 19: Welche der folgenden Aussagen zum Arbeiten im Homeoffice in Zeiten der Corona-Krise trifft auf Sie zu?

Basis: alle Befragten, N = 400 (Einfachnennung)



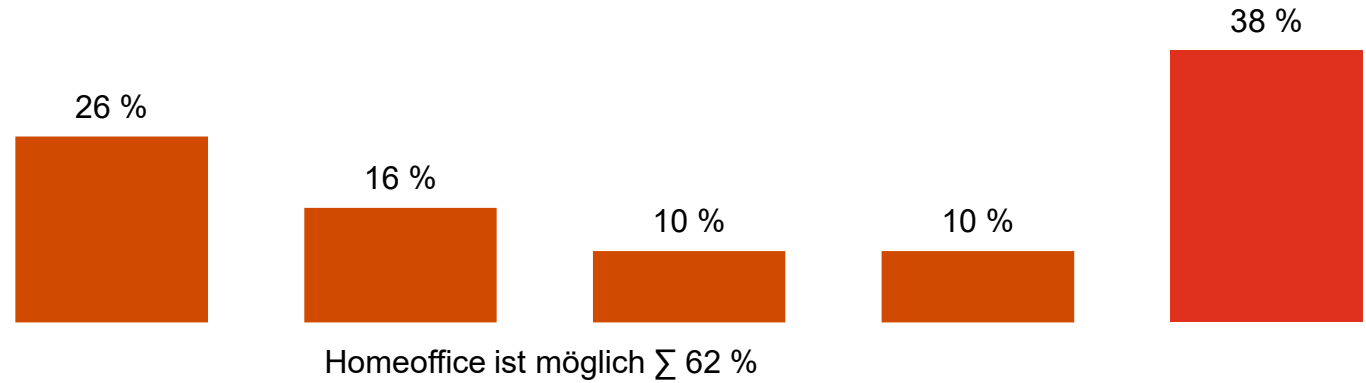
Ich arbeite mehr als bisher im Homeoffice.

Ich arbeite erstmals (zeitweise) im Homeoffice.

Ich habe schon vorher im gleichen Umfang im Homeoffice gearbeitet.

Homeoffice wird auch jetzt nicht bei uns angeboten, auch wenn es aus meiner Sicht möglich wäre.

Homeoffice ist bei meiner Arbeit nicht möglich ¹⁾



1) z.B. weil ich als Pfleger, Handwerker, im Einzelhandel oder in der Gastronomie tätig bin.



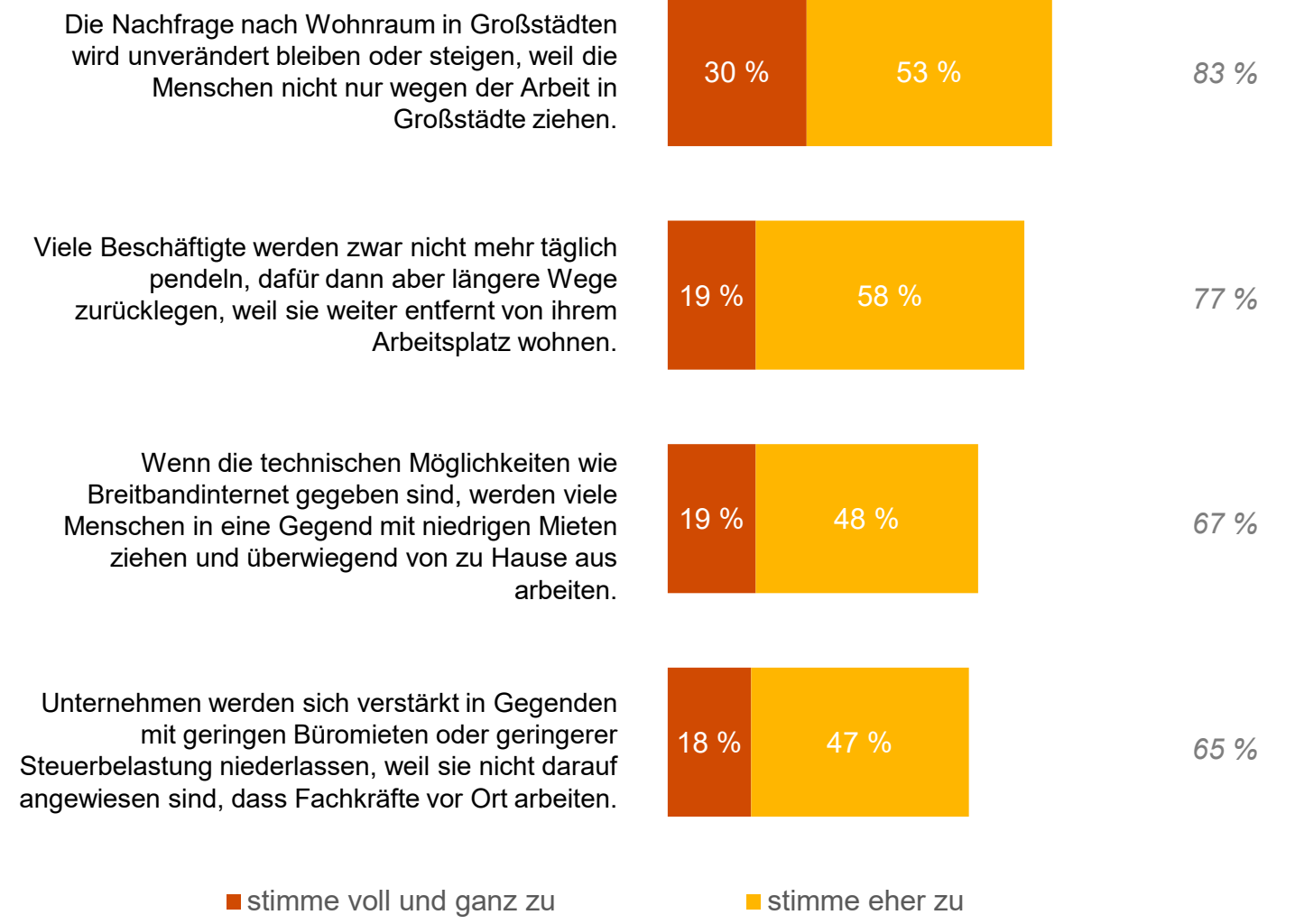
Wie wirkt sich verändertes Arbeiten auf das Leben aus?

Acht von zehn Berufstätigen gehen davon aus, dass die Nachfrage nach Wohnraum in Großstädten trotz der veränderten Arbeitsweisen und -bedingungen unverändert bleiben bzw. steigen wird.

Frage 20: Inwieweit wirken sich die veränderten Arbeitsweisen und Arbeitsbedingungen auf das Leben in Großstädten aus?
Basis: alle Befragten, N = 400 (skalierte Abfrage)



Top-2:





Hintergrund und Untersuchungsansatz



Hintergrund

Der Berichtsband stellt die Ergebnisse einer Onlinebevölkerungsbefragung zum Thema „**Rhein-Main-Gebiet – Auswirkungen hoher Mieten**“ dar, die im Auftrag der PricewaterhouseCoopers GmbH durchgeführt wurde.



Untersuchungsansatz

- Erhebungsmethode: Onlinepanelbefragung
- Zielgruppe: Berufstätige im Alter von 18-65 Jahren aus dem Rhein-Main-Gebiet, repräsentativ nach Alter und Geschlecht
- Stichprobengröße: N = 400
- Erhebungszeitraum: April/Mai 2020
- Die Ergebnisse sind auf ganze Zahlen gerundet.



Statistik



Geschlecht	Total
männlich	53 %
weiblich	47 %



Alter	Total
18-34	30 %
35-49	35 %
50-65	35 %



Haushaltsgröße	Total
1 Person	21 %
2 Personen	42 %
3 Personen	18 %
4 Personen oder mehr	19 %



Familienstand	Total
ledig	34 %
verheiratet/eheähnliche Gemeinschaft	58 %
geschieden/verwitwet/getrennt lebend	8 %



Kinder unter 18 Jahren im Haushalt	Total
ja	38 %
nein	62 %



höchster Bildungsabschluss	Total
Kein/Volks-/Hauptschulabschluss	8 %
mittlere Reife oder gleichwertiger Abschluss	37 %
Abitur/Fachhochschulreife	23 %
abgeschlossenes Studium	32 %



Berufsgruppe	Total
Arbeiter/in oder Angestellte/r	88 %
Selbstständige/r	7 %
Beamter/in	5 %



Berufstätigkeit des Partners	Total
ja	59 %
nein	15 %
Ich habe derzeit keinen Partner.	26 %

Basis: alle Befragten, N = 400 (Einfachnennung)





Statistik



monatliches Haushaltsnettoeinkommen	Total
unter 1.000 Euro	2 %
1.000 bis unter 2.000 Euro	13 %
2.000 bis unter 3.000 Euro	22 %
3.000 bis unter 4.000 Euro	30 %
4.000 Euro und höher	21 %
keine Angabe	12 %



Wohnsituation	Total
zur Untermiete	1 %
in einer Mietwohnung	53 %
in einem gemieteten Ein-/Zweifamilienhaus	5 %
in einer Eigentumswohnung	9 %
im eigenen Haus	32 %



Hauptverdiener	Total
ja	58 %
nein	42 %



Region	Total
Kreisfreie Stadt Aschaffenburg	1 %
Kreisfreie Stadt Darmstadt	3 %
Kreisfreie Stadt Frankfurt am Main	18 %
Kreisfreie Stadt Mainz	5 %
Kreisfreie Stadt Offenbach am Main	2 %
Kreisfreie Stadt Wiesbaden	4 %
Kreisfreie Stadt Worms	1 %
Landkreis Alzey-Worms	1 %
Landkreis Aschaffenburg-Land	3 %
Landkreis Bergstrasse	4 %
Landkreis Darmstadt-Dieburg	2 %
Landkreis Fulda	4 %
Landkreis Gießen	4 %
Landkreis Groß-Gerau	4 %
Landkreis Hochtaunuskreis	4 %
Landkreis Limburg-Weilburg	2 %
Landkreis Main-Kinzig-Kreis	8 %
Landkreis Main-Taunus	4 %
Landkreis Mainz Bingen	4 %
Landkreis Miltenberg	2 %
Landkreis Odenwaldkreis	2 %
Landkreis Offenbach-Land	6 %
Landkreis Rheingau-Taunus-Kreis	3 %
Landkreis Vogelsbergkreis	3 %
Landkreis Wetteraukreis	6 %

Basis: alle Befragten, N = 400 (Einfachnennung)





Ihre Ansprechpartnerin

Corinna Freudig

PwC Communications

Moskauer Straße 19

40227 Düsseldorf

Telefon: +49 211 981-1123

Mobil: +49160 90861204

E-Mail: corinna.freudig@pwc.com

